

Betreff: Kommunale Initiative zur besseren Mülltrennung
in Siedlungen



GRAZ

Gemeinderatsklub

A-8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at

DRINGLICHER ANTRAG

**an den Gemeinderat
eingebraucht von Frau Gemeinderätin Mag.^a Susanne Bauer
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 12. Mai 2016**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Österreich wurden und werden auf Bundes-, Länder- und ganz speziell auf Gemeindeebene in den letzten 15 Jahren enorme Anstrengungen – beginnend bei der Bewusstseinsbildung vom Kindergarten an – unternommen, um Abfälle durch gute getrennte Sammlung einer bestmöglichen Verwertung zuzuführen. Allerdings lässt die Wirkung zum Teil zu wünschen übrig: Vor allem in Siedlungen ist mangelnde Abfalltrennung immer wieder Zankapfel, weil Müllplätze nicht sauber gehalten werden bzw. durch die entsprechende Reinigung oder auch durch ungenaue Trennung höhere Betriebskosten entstehen können.

Nicht zuletzt deshalb werden in jüngster Vergangenheit – aktuelles Beispiel ist jetzt die Stadt Salzburg – großangelegte städtische Initiativen zur Verbesserung der Mülltrennung gestartet. Und auch aus der Siedlungsbetreuung wissen wir, dass der Abfallbereich ganz wesentlich zum guten Zusammenleben beiträgt und es somit durchaus auch im Interesse der Kommune wäre, hier selbst umfassender tätig zu werden. Zum Teil nimmt die öffentliche Hand über die Abfallberatung hinaus dafür auch bereits finanzielle Mittel in die Hand und unterstützt einzelne Initiativen wie z. B. „Zusammen Wohnen“ und die Stadtteilzentrenbetreuung oder die individuelle Ausbildung von Personen, die vor Ort eine Abfallberaterfunktion übernehmen. So gibt es beispielsweise in einem Grazer Gemeindewohnungsobjekt bereits ein Best-Practice-Modell: Dort haben engagierte BewohnerInnen die Abfallberaterlight-Ausbildung gemacht, informieren die MitbewohnerInnen über ordnungsgemäße Mülltrennung und haben durch gute Kommunikation Ordnung erreicht, aber auch die Senkung des Restmüllvolumens und damit eine Senkung der Betriebskosten.

Ein Beispiel, das Schule machen sollte – da es sowohl wirtschaftlich bzw. finanziell für die Stadt über die Verringerung der Müllmengen wie auch finanziell für die BewohnerInnen durch Senkung der Betriebskosten Vorteile bringt, als auch – und das ist wohl mindestens ebenso wichtig – das Miteinan-

der in der Siedlung deutlich gebessert, das „Wir-Gefühl“ und damit auch die Wohnqualität gesteigert hat.

Die Konsequenz liegt auf der Hand: Es gilt, dieses Beispiel quer über Graz zu einem Erfolgsmodell auszuweiten – dazu bedarf es in einem ersten Schritt einer genaueren Analyse, wo wieviel an Restmüllaufkommen in Relation zu Haushalten bzw. Personenanzahl anfällt und ob und wie dies durch Abfallberatung, Ausbildungsmöglichkeiten, Gebührengestaltung etc. in Kooperation mit den Hausverwaltungen reduziert werden kann und damit allfällige Benefits über die Müllgebühren/Betriebskosten direkt und vollständig weitergegeben werden können.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich den

dringlichen Antrag,

die zuständigen städtischen Abteilungen mögen – unter Federführung des Umweltamtes - beauftragt werden, ein entsprechendes Modell zur besseren Trennung des Abfalles in Siedlungen gemäß Motivenbericht zu entwickeln und dem Gemeinderat bis Juli dieses Jahres zur weiteren Beschlussfassung vorzulegen.